

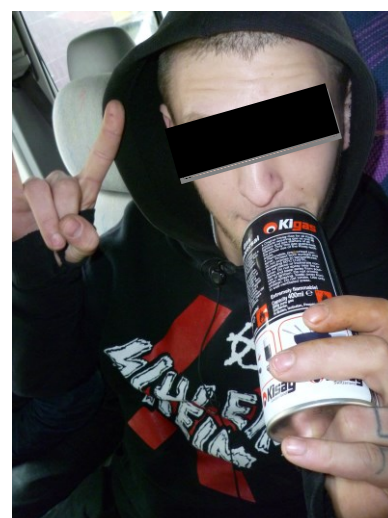
## Liebe Freundinnen und Freunde der Franziskanischen Gassenarbeit

Seit Anfang Jahr 2013 arbeite ich als SPiA, Sozialpädagogin in Ausbildung, bei der Franziskanischen Gassenarbeit. **Mir wurde bewusst, dass ich diese spannende Praxisausbildung nur machen kann, weil Menschen wie Sie diese Arbeit mit Spenden unterstützen. Herzlichen Dank!**

Meine Aufgaben sind vielfältig: Workshops in Suchtprävention mit Schulklassen, Unterstützung in der „Wohngemeinschaft“, und Mithilfe bei Projekten, wie z.B. dem Bienenprojekt. Zudem helfe ich in der Administration und der Hauswirtschaft mit und unterstütze Mitarbeitende bei der Integrationsarbeit. Eine weitere Aufgabe ist die mobile aufsuchende Gassenarbeit. Bei Minus-Temperaturen fahren wir mit dem Zuefluchts-Bus, beladen mit heissem Kaffee an die Langstrasse. An einer Tramstation trafen wir Andrej und Eddie. Beide haben eine unglückliche Wohnsituation. Eddie möchte sehr gerne ein eigenes Zimmer haben. Während des Gesprächs übergaben wir ihnen eine Streichholzschachtel mit dem Spruch **„Das Feuerchen der Hoffnung auf Um-, Aus-, Ab- und Aufstieg zeigt ungeahnte Möglichkeiten auf deinem Lebenspfad.“** Natürlich bekamen sie die Visitenkarte vom Haus Zueflucht, mit der Einladung am offenen Mittagstisch teilzunehmen und sich dann auch für ein Zimmer bewerben zu können. Leider haben wir im Moment eine Warteliste und wären froh es stünde mehr Wohnraum zur Verfügung. Sie freuten sich sehr über das Gespräch, trotz der eisigen Kälte.



Auf dem Weg zurück zum Bus trafen wir vor der Kreuzung Militär/Langstrasse zwei von der Sucht gezeichnete Männer. „Kommt doch mit in den Bus, dort können wir uns bei einem Kaffee aufwärmen.“ Und schon sassen wir im Bus und Benjy erzählte seine unglaubliche Geschichte, dass er bereits in zahlreichen Heimen und Pflegefamilien war. Er ist erst 22 Jahre alt und muss nun für einige Jahre ins Gefängnis. Denn als seine Freundin vergewaltigt wurde, stach er mehrmals mit einem Messer auf den Täter ein. Während dem Gespräch ging er nach draussen und kam mit seiner Freundin zurück in den Bus. Beide sagten, dass sie überhaupt keine Lust mehr auf Drogen haben. Doch trotz alledem inhalierte er während dem Gespräch immer wieder Feuerzeuggas. Es sei sein Drogensatz, da er bis jetzt noch keine anderen Drogen aufreiben konnte. Sein Gassenkollege ist 35 Jahre alt und erzählte, dass sein Vater bereits mit 32 Jahren an einer Überdosis gestorben ist. Für seine Mutter und auch für ihn lebt er somit schon überdurchschnittlich lange (er lächelt sarkastisch). Nach einigen Kaffees bedankten sich alle drei mehrmals für die liebe Begegnung und das ermunternde und aufwärmende Gespräch. Natürlich nahmen sie auch eine Schachtel Streichhölzer mit... Hoffen wir fest für sie...



In letzter Zeit kommen immer häufiger Migrantinnen und Migranten, unter anderem aus Spanien, Ecuador oder Mexiko, ins Haus Zueflucht zum offenen Mittagstisch. Aufgrund der Sprachbarriere versuchen wir mit Händen und Füßen und viel Fantasie mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Viele erzählen, dass sie keine Arbeit und somit auch keine Wohnung finden. Wir möchten diese Menschen gerne unterstützen, doch leider sind auch unsere Möglichkeiten begrenzt. Unsere Hilfe besteht deshalb hauptsächlich aus einem warmen Mittagessen, einer gelegentlichen Notschlafstelle, Kleidertausch, gratis Internetzugang und der Beratung. Doch trotz diesen eingeschränkten Unterstützungsmöglichkeiten, möchten wir unserem Leitbild treu bleiben und Hoffnung vermitteln: **Hoffnung auf Umstieg** von einem Leben auf den "Gassen der Welt" in ein Leben, wo man "zu Hause sein kann". **Hoffnung auf Ausstieg** aus einem Leben das von Sucht, Gewalt und Verwahrlosung geprägt ist, hin zu einem Leben mit innerer Zufriedenheit. **Hoffnung auf Abstieg** von unerfüllbaren Wünschen zu realistisch erreichbaren Zielen. **Hoffnung auf Aufstieg** durch die Annahme und Umsetzung der Herausforderungen hin zu einer grösstmöglichen Selbstständigkeit. Es klingt auf dem Papier schön, aber diese Wirklichkeit ist oft eine bitter harte Realität. Doch dieses **Feuerchen der Hoffnung** kann für jeden Menschen in ausweglosen Situationen **unerwartete Möglichkeiten** aufzeigen.

Unsere Arbeit wird ausschliesslich durch freiwillige Spenden getragen. Für uns sind die Spender wie Engel, welche Federn lassen, damit unsere Arbeit immer wieder erfolgreich beflügelt wird. Danke, dass auch Sie für uns wie ein Engel sind ☺

Wir wünschen Euch das Feuerchen der Hoffnung über Ostern hinaus,  
Rebekka Raymann, Beno Kehl und das Team

R. Raymann

B. Kehl



Franziskanische Gassenarbeit / Haus Zueflucht · Fabrikstrasse 28 · 8005 Zürich  
Telefon 043 488 61 29 · www.fraga.ch · info@fraga.ch · Spendenkonto PC 87-190412-1